

Fach	Medical Biometry / Biostatistics
Abschlussgrad	Master of Science
Hochschule	Universität Bremen
Datum der Akkreditierung	21.02.2006
Dauer der Akkreditierung	30.09.2011
Start des Studienbetriebs	WS 06/07
Zugang zum höheren Dienst? (nur für Masterstudiengänge)	
Kategorisierung (nur für Master-Studiengänge)	nicht-konsekutiv
Fakultät/Fachbereich	Fachbereich Mathematik/Informatik
Kontakt	Dr. Vassiliki Breunig-Lyriti Tel.: 0421 / 218-9138 Fax: E-Mail: bessi@uni-bremen.de
Auflagen	Ein externes Praktikum muss verpflichtend ins Curriculum integriert werden. Die Auflage wurde zwischenzeitlich umgesetzt.
Profil des Studiengangs	<p>Der Masterstudiengang „Medical Biometry/Biostatistics“ soll die methodischen Kenntnisse zur Planung, Durchführung und Auswertung klinischer Forschungsvorhaben sowie die Fähigkeit zur Anwendung dieser Instrumente in konkreten Forschungsprojekten vermitteln. Der Schwerpunkt liegt auf dem Einbringen der erworbenen methodischen Kenntnisse in wissenschaftlichen Forschungsprojekten der Medizin durch sachgerechtes Modellieren, Einsatz der geeigneten Methoden und problemadäquate Interpretation. Es sollen neben methodischen Kenntnissen medizinisches und bereichsübergreifendes Wissen und die Fähigkeit, diese beiden Wissenschaftsbereiche zusammenzuführen, vermittelt werden.</p> <p>Gastdozenten aus europäischen Ländern und Nordamerika sind in die Lehre eingebunden, die teilweise in Deutsch und teilweise in Englisch erfolgt. Alle Aufgaben und Prüfungen werden grundsätzlich auf Deutsch und auf Englisch gestellt. Kooperationen mit ausländischen Hochschulen sollen entwickelt und im Rahmen von Austauschprogrammen etabliert werden.</p> <p>Das Curriculum sieht sieben Module im Bereich „Biometry“ und fünf Module im Bereich „Applications and Biomedical Basics“ vor. Hinzu kommt die Masterarbeit.</p> <p>Die Ausbildung ist speziell auf das Tätigkeitsfeld des Biometrikers in der Medizin hin ausgerichtet. Die Absolventen sollen in der klinischen Forschung z.B. in der Pharmazeutischen Industrie, in Contract Research</p>

Zusammenfassende Bewertung

Organisations, in Forschungseinrichtungen der Medizinischen Fakultäten, in Großforschungseinrichtungen sowie in Forschungseinrichtungen der Gesundheits- und Arzneimittelbehörden und der Krankenkassenverbände Beschäftigung finden.

Zugelassen werden im Zweijahresrhythmus jeweils Absolventen mit einem ersten berufsbefähigenden Abschluss in einem mindestens sechssemestrigen Studiengang in Biostatistik, Statistik, Mathematik mit Schwerpunkt Statistik, Medizin oder anderen Studiengängen mit zusätzlich erworbenem Grundwissen in Statistik. Die Regelstudienzeit beträgt 2 Jahre.

Bremen und Heidelberg sind die einzigen Standorte in Deutschland, an denen dieser Studiengang bisher angeboten wird. Der Bedarf an Absolventen am Arbeitsmarkt wird von den Gutachtern als außerordentlich hoch eingeschätzt. Daher wird die Initiative der Universität Heidelberg zur Einrichtung des Studienprogramms sehr begrüßt. Hervorgehoben werden das langjährige Engagement der tragenden Professur und des Bremer Instituts hinsichtlich der Lehre und Weiterbildung in medizinischer Biometrie und die enge Anbindung an die Forschung.

Der Studiengang wird als „stärker anwendungsorientiert“ eingestuft. Vom interdisziplinären Ansatz liegt der primäre Fokus auf der anwendungsorientierten klinischen Forschung in interdisziplinären Forschungsteams.

Das Curriculum orientiert sich an dem von den einschlägigen wissenschaftlichen Fachgesellschaften erarbeiteten Rahmencurriculum. Nach Ansicht der Gutacher muss jedoch curricular verankert werden, dass die Studierenden praktische Erfahrungen sammeln können. Deshalb sollte ein externes Praktikum verbindlich für alle Studierenden vorgeschrieben werden.

Die Studierbarkeit des Programms scheint den Gutachtern gegeben. Einrichtungen zur Beratung und Betreuung der Studierenden sind vorhanden.

Angesichts der Bedeutung, die der englischen Sprache in der Biometrie zukommt, unterstützen die Gutachter zudem ausdrücklich die Überlegungen der Hochschule, die Anfertigung der Masterarbeit in englischer Sprache verpflichtend vorzusehen. Begrüßt wird in diesem Zusammenhang auch die vorgesehene Einbindung von Gastdozenten aus dem Ausland.